

Telefon: 233 - 92 430
Telefax: 233 - 27 290

Oberbürgermeister
Fachstelle für Demokratie -
gegen Rechtsextremismus,
Rassismus und
Menschenfeindlichkeit

Demokratietrainer/-innen „Pastinaken“

Antrag Nr. 14-20 / A 00620 von Herrn Stadtrat Christian Müller / SPD vom 23.01.2015
Antrag Nr. 08-14 / A 00609 von Bündnis 90/Die Grünen/RL vom 21.01.2014

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 03378

Beschluss des Verwaltungs- und Personalausschusses vom 15.07.2015 (SB) Öffentliche Sitzung

Anlagen:

SPD-Antrag (Anlage 1)

Grünen-Antrag (Anlage 2)

aktueller Angebotskatalog der Demokratietrainer/innen / Pastinaken (Anlage 3)

als aktuelles Beispiel: Programm „Z/weiter Blick Festival“ (Anlage 4)

Stellungnahme Kämmerei

I. Vortrag des Referenten

1. Hintergrund / Anlass

In den Jahren 2012 und 2013 wurde in München zweimal die Ausstellung „Pastinaken raus!“ gezeigt. Diese Ausstellung war als „Erlebnisreise“ konzipiert und basierte auf verschiedenen Räumen einer Wohnung. Die einzelnen Räume widmeten sich jeweils unterschiedlichen Formen von Rechtsextremismus, Rechtspopulismus, Rassismus sowie der Manifestation von rechten Tendenzen und Intoleranz in der Mitte der Gesellschaft. Mit der Wohnungsbesichtigung begaben sich die Besucher/-innen der Ausstellung auf eine ganz konkrete und erfahrbare „Suche nach dem Nazi da draußen und dem in uns“.

Da es sich um eine Ausstellung handelte, bei der pädagogisch und inhaltlich kenntnisreiche Betreuer/-innen benötigt wurde, übernahm die Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik die Aufgabe, einen Pool von freiberuflichen Trainer/-innen aufzubauen, die die Ausstellung betreuten. Daraus entstand der Pool der Demokratietrainer/-innen „Pastinaken“.

Auch nachdem die Ausstellung das vorerst letzte Mal gezeigt worden war, organisierte die Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik weiterhin diesen Pool von freiberuflichen Demokratietrainer/-innen, sorgte für die Anwerbung neuer Interessent/-innen, bildete diese aus und fort und koordinierte den Einsatz der Trainer/-innen bei verschiedenen Ausstellungen, Fachtagen und auf Nachfrage. Dieser Ansatz eines flexiblen und bedarfsorientierten pädagogischen Demokratietrainer/-innen-

Pools für Jugendliche und auch Erwachsene hat sich – wie die vorliegende Beschlussvorlage zeigt – bewährt. Daher besteht nun der Bedarf, die bislang aus Restmitteln finanzierte Koordination des Pools und die Entlohnung der Demokratietrainer/-innen zu verstetigen. Um die Sachlage besser beurteilen zu können, sind im Antrag der SPD-Fraktion konkrete Fragestellungen formuliert. Die verantwortlichen Referate und Dienststellen wurden daher von der FgR/AMIGRA gebeten, präzise auf die jeweils sie betreffenden Fragestellungen zu antworten.

Darüber hinaus wird in der vorliegenden Beschlussvorlage das Konzept der Demokratietrainer/-innen umfassend skizziert und das Alleinstellungsmerkmal dieses Pools, sowie seine Finanzierungsstruktur herausgearbeitet.

Zudem wurden die einzelnen Fachdienststellen bei der LHM gebeten, ihre Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Demokratietrainer/-innen kurz darzustellen und zu bewerten.

Die Beschlussvorlage kommt zu dem Fazit, dass eine dauerhafte Finanzierung der Kosten für ½ „Koordinierungsstelle Demokratietrainer/-innen“ sowie ein Budget zur Fort- und Weiterbildung des Pools durch die LHM angebracht ist.

1.1 Beantwortung von Fragestellungen aus den Anträgen, die sich auf den Gesamtkontext beziehen

1.1.1. Darstellung der Aktivitäten im Bereich der Islamforschung sowie der Integration von Menschen aller Religionen (Auskunft Sozialreferat / Stelle für Interkulturelle Arbeit)

Die Stelle für interkulturelle Arbeit hält es für zielführend, die Arbeit zur Integration von Menschen aller Religionen, die die Stelle für interkulturelle Arbeit leistet, nicht nur als Einzelveranstaltungen darzustellen, sondern deren Einbeziehung in die Interkulturelle Integrationspolitik der Landeshauptstadt München zu betonen.

Interkulturelle Integrationspolitik der Landeshauptstadt München

Die Integration von Menschen aller Religionen ist Teil der Interkulturellen Integrationspolitik der Landeshauptstadt München, für die die Stelle für interkulturelle Arbeit federführend ist. Interkulturelle Integration bedeutet u. a., Vielfalt anzuerkennen und zu gestalten, sowie politische Partizipation und gleichberechtigte Teilhabe am urbanen Leben zu ermöglichen. Über den interkulturellen Öffnungsprozess der Stadtverwaltung hinaus ist es erforderlich, in den Kontakt und Austausch zu treten, die interreligiöse Verständigung zu fördern, besondere Bedarfe zu erfahren und auch Beteiligungsmöglichkeiten an relevanten Entscheidungsprozessen zu schaffen.

So blickt die Stadt bereits auf eine lange Tradition der erfolgreichen Kooperation mit den **muslimischen Vereinen** in München zurück. Es besteht seit Mitte der 90er Jahre ein sog. **Runder Tisch Muslime**. Hier kommen – unter der Leitung (bislang) des 3. Bürgermeisters und künftig des Oberbürgermeisters - die Vertreter/-innen der maßgeblichen Münchner Moschee-Vereine, Ansprechpartner/-innen der Stadtverwaltung und anderer offizieller Stellen sowie weitere gesellschaftliche Akteure/-innen zusammen, diskutieren aktuelle und generelle Themen (wie Rechtspopulismus, Einrichtung einer zentralen Moschee in München, islamischer Religionsunterricht, muslimische Bestattungen, usw.) und versuchen,

Lösungsmöglichkeiten für Alltagsthemen aufzuzeigen. Bei vielen Themen, die Münchner Muslime bewegen, hat sich in den letzten Jahren viel bewegt, wie folgende Beispiele zeigen:

- Weiterbildung von Imamen und muslimischen Seelsorger/-innen (mit dem Ziel der Öffnung von muslimischen Gemeinden und der Vernetzung mit kommunalen und zivilgesellschaftlichen Akteuren)
- Reihe „durch Münchner Moscheen“: Vertreter/-innen der Stadtverwaltung und des Muslimrates besuchen seit Januar 2013 Münchner Moscheen und treten in einen offenen Dialog. Eine Fortsetzung der Reihe auch im Jahr 2015 ist geplant
- Einführung des islamischen Religionsunterrichts an einzelnen Münchner Schulen
- Bestattung: Einrichtung muslimischer Gräber auf drei städtischen Friedhöfen

Maßgeblicher Ansprechpartner ist in diesem Zusammenhang der **Münchner Muslimrat**, ein Zusammenschluss von ca. 15 muslimischen Vereinen. Sein Vorstand fungiert als Schnittstelle zwischen den muslimischen Vereinen und der Stadtverwaltung. Hier findet eine enge Vernetzung zwischen Muslimrat und der Stadtverwaltung statt.

MünchenKompetenz

Im Rahmen einer Veranstaltungsreihe wurde das bundesweit beachtete und vielfach übernommene Modellprojekt: „MünchenKompetenz – kommunale Kompetenz für Imame und Muslimische Seelsorgerinnen und Seelsorger“ entwickelt. Hier ging es nicht um theologische Fragen, sondern um lebenspraktisches „Verweisswissen“ für Imame und muslimische Seelsorger/

-innen. In der Reihe, die die Stelle für interkulturelle Arbeit gemeinsam mit dem Muslimrat konzipierte, erhielten die Teilnehmer/-innen ein intensives Wissen um die Arbeitsweise und Zuständigkeiten städtischer Referate und Referatsangebote, so dass sie in ihren Gemeinden zielgerichtet an die Fachstellen verweisen können.

Diese enge Kooperation mit den muslimischen Vereinen, die die Stelle für interkulturelle Arbeit in den letzten Jahren aufgebaut hat, wird sie auch in Zukunft fortführen.

Gefragt war im Antrag auch, welche Projekte bzw. Träger finanziert wurden. 2013 und 2014 wurden u. a. folgende Veranstaltungen durchgeführt bzw. sind für 2015 geplant:

Empfänge des Muslimrates im Münchner Rathaus

2013 und 2014 lud der Muslimrat im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Daheim in München" zu einem Empfang ins Münchner Rathaus ein. 2013 wurde die Landeshauptstadt München durch Herrn Bürgermeister Hep Monatzeder vertreten, 2014 durch Herrn Bürgermeister Josef Schmid. Auch für 2015 ist ein Empfang zum Jahresende geplant.

München im Fokus - Meine Heimat München bis Mai 2014

Das Interkulturelle Dialogzentrum e. V. (IDIZEM) leistet interkulturelle und interreligiöse Dialog- und Bildungsarbeit in München. Gemeinsam mit der Stelle für interkulturelle Arbeit richtete IDIZEM die Reihe „München im Fokus – Meine Heimat München“ aus, die allen interessierten Münchner/-innen das facettenreiche Leben ihrer Stadt näher bringen wollte. Hauptanliegen von „München im Fokus – Meine Heimat München“ ist es, ein feststellbares Nebeneinander verschiedener städtischer Bevölkerungsgruppen – besonders solcher mit und derjenigen ohne Migrationshintergrund – über die Brücken der kulturellen, interkulturellen, gesellschaftlichen und interreligiösen Begegnung in ein stärkeres Miteinander zu verwandeln.

Eine große Zahl von Kooperationspartnern hat ein spezielles Programm für diese Begegnungen auf die Beine gestellt. Organisiert werden Besichtigungen, z. B. im Münchner Stadtmuseum mit anschließender Diskussion; ein Besuch bei der Süddeutschen Zeitung mit anschließendem Austausch; diverse Stadtführungen etc.

U. a. fanden folgende Veranstaltungen statt: Auftaktveranstaltung am 27.5. 2013 von 17 bis 19 Uhr im Großen Rathaussaal: Kennenlernen des vielfältigen Programms und der Kooperationspartner; Stadtrundgang "Isar-Arabesken: Spuren des Orients in München" – ein spannender Spaziergang zu muslimischen Spuren in München statt (Sonntag, 3.11.2013), Veranstalter: Freunde Abrahams e. V. und Stadtreisen e. V.

Nymphenburger Gespräche

Die Nymphenburger Gespräche sind ein Zusammenschluss verschiedener Gruppen und Personen, die sich dem Ziel verpflichtet fühlen, als Impulsgeber des interkulturellen und interreligiösen Dialogs zu dienen. Sie werden getragen von IDIZEM e. V., Freunde Abrahams e. V., Evangelische Stadtakademie München, Pax Christi, Stelle für Interkulturelle Arbeit und Persönlichkeiten der Ludwig-Maximilians-Universität München. Schirmherr der Nymphenburger Gespräche ist S.K.H. Herzog Franz von Bayern.

2013 fanden folgende Veranstaltungen statt:

- Doppelte Staatsbürgerschaft - Doppelte oder geteilte Loyalität? (Montag, 14.10.2013)
- Kampfabgabe (Donnerstag, 25.04.2013), "Kulturen bekämpfen sich nicht, sie fließen zusammen" dies ist die Aussage des Autors Ranjit Hoskoté, der damit einen bewussten Gegenpol zu Samuel Huntingtons Formel vom "Clash of Civilizations" oder "Kampf der Kulturen" setzt.

Alle oben genannten Veranstaltungen wurden jeweils in Zusammenarbeit mit der Stelle für interkulturelle Arbeit konzipiert und wurden auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages (Fehlbedarfsfinanzierung) aus dem Haushalt der Stelle für interkulturelle Arbeit finanziert.

Im Jahr 2015 finden mehrere Veranstaltungen zum Thema "Die neuen Gesichter Deutschlands" statt sowie am Samstag, den 25.07.2015 die Tagung in Tutzing zum Thema "Aussteiger aus islamistischen Kreisen".

Mosaik Jugendpreis - Mit Vielfalt gegen Rassismus

Der Kinder- und Jugendhilfeausschusses beschloss am 12.11.2013 als würdiges Gedenken für die Münchner Opfer der Gruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ gemeinsam mit der Stadt Nürnberg jährlich einen Interkulturellen Jugendpreis im Gedenken an die bayerischen Opfer der Gruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ zu verleihen. Die Organisation des interkulturellen Jugendpreises wird gemeinsam vom Menschenrechtsbüro Nürnberg, der Stelle für interkulturelle Arbeit der Landeshauptstadt München und dem Fachbereich Politische Bildung des Pädagogischen Instituts München übernommen.

Die erste Preisverleihung fand am 21.03.2015 in Nürnberg statt. Der Jury gehören an: Angehörige der Opferfamilien der Morde des „Nationalsozialistischen Untergrund“ aus Nürnberg und München, jeweils eine Vertretung des Ausländerbeirates München und des Integrationsrats Nürnberg sowie drei Jugendliche aus München und zwei Jugendliche aus Nürnberg.

1.1.2. Wie wurden die Träger der Jugendarbeit in die Entwicklung aller Maßnahmen um das neue NS-Dokumentationszentrum einbezogen und was ist in Zukunft geplant? (Stadtjugendamt, Bereich politische Bildung)

Der Kreisjugendring München-Stadt nimmt im Auftrag des Bayerischen Jugendringes die Interessenvertretung für junge Menschen im Kontext des NS-Dokumentationszentrums wahr. Der KJR München-Stadt ist dazu als kooptiertes Mitglied in den politischen Beirat des NS-Dokumentationszentrums berufen worden. Der KJR München-Stadt hat dort die Interessen der Jugendarbeit zu vertreten. Alle Wünsche und Erwartungen der Jugendarbeit konnten dabei jedoch nicht realisiert werden. Der KJR München-Stadt versucht durch verschiedene Projekte junge Menschen aus allen Bereichen der Jugendarbeit für die politisch-historische Jugendbildung zu gewinnen und dabei beispielhaft Wege außerschulischer historischer Jugendbildung aufzuzeigen. Exemplarisch sei hier auf dem Film „Kick it like Kurt“ oder auf die Jugendgeschichtswerkstatt „sommer.dok“ auf dem Königsplatz verwiesen.

Seit Anfang 2014 wurde in Folge des Stadtratsbeschlusses vom 12.12.2013 beim KJR die „Fachstelle für außerschulische demokratische Jugendbildung in Zusammenarbeit mit dem NS-Dokumentationszentrum München“ beim KJR München-Stadt gebildet. Die Fachstelle wird vom Stadtjugendamt, dem Kulturreferat und dem KJR München-Stadt gemeinsam gesteuert.

Zum aktuellen Zeitpunkt ist es schwer möglich, Aussagen darüber zu treffen, wie sich die Arbeit der Fachstelle bzw. die Einbindung der Jugendarbeit nach der Eröffnung des NS-Dokumentationszentrums praktisch entwickeln wird.

1.2. Zentrale Elemente des Projekts, Konzept, Angebote und Finanzierungsstrukturen der „Koordinierungsstelle Demokratietrainer/-innen“

1.2.1. Der Titel des Projekts

Zum Namen „Pastinaken“

- Der Name entstand aus der Aktion, die die Demokratietrainer/-innen zusammen geführt hat und die ersten gemeinsamen Erfahrungen in Bildungsarbeit erlaubte: Die Ausstellung „Pastinaken raus!“
- Der Name wurde lange diskutiert, die Verwendung mit dem Künstler der Ausstellung „Pastinaken raus“ abgestimmt.
- Der Name steht für das Selbstverständnis: gegen rechts und für Demokratie, echtes Interesse an Jugendlichen, kreative und diskussionsorientierte Methoden, laufende Reflexion und Weiterentwicklung der Methoden, gegenseitige Unterstützung, offener Umgang mit erarbeiteten Bildungsmodulen untereinander.
- Ein anderer Name wäre auf den ersten Blick klarer und selbsterklärender, würde aber das komplexe Selbstverständnis und den Qualitätsanspruch nicht ausdrücken - und Nachfragen verhindern.
- Der Name ist mittlerweile bekannt: Bei Jugendlichen, im Netzwerk der engagierten jungen Bildner/-innen (Commit to Partnership, Karawane, Diversitiy ...), bei den Lehrkräften, aber auch darüber hinaus im kommunalen Netzwerk gegen Rechtsextremismus und Rassismus, in den Kirchen, in der Seniorenarbeit etc.

1.2.2. Zentrale Elemente des Projekts

a. Workshops auf Anfrage und bedarfsorientiert für Münchner Jugendliche (innerhalb und außerhalb von Schulen) und teilweise/auf Anfrage auch für Erwachsene

- dafür steht ein Demokratietrainer/-innen- Pool von 15-20 jungen Sozialwissenschaftler/-innen bereit
- Themenfeld: Rechtsextremismus, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Demokratie (detaillierte Themen siehe unten)
- Methodik: Verbindung von Information, aktiver Auseinandersetzung und kreativem Transfer in die Lebenswelt
- Bausteinprinzip, Aktualisierung und Anpassung an die konkrete Zielgruppe: Module für die Workshops werden für jeden Einsatz angepasst
- Workshops werden in der Regel von mindestens zwei Demokratietrainer/-innen durchgeführt
- Basis: Grundsätze politischer Bildung (Kontroversität, Überwältigungsverbot, Subjektorientierung)
- Zielgruppen: überwiegend Münchner Schüler/-innen aus Mittelschulen, Realschulen, Gymnasien und Berufsschulen, Jugendgruppen, auch erwachsene Münchner Bürger/-innen

b. Konzepte, Module und Bildungsmaterialien – Open Source für Mitglieder

- Pädagogische Grundstruktur für die Workshops
- Pool von Methoden, die von den Demokratietrainer/-innen erprobt wurden
- Bildungsmaterialien für jedes Thema: Bilder, Filmsequenzen, didaktisch aufbereitete Infoblätter
- Laufende Aktualisierung der Materialien und Erweiterung für neue Themen
- Sicherung und Verwaltung des Pools von Konzepten, Modulen und Bildungsmaterialien (Bibliothek, Materiallager, Dropbox, externe Festplatte; Moodle ist in Arbeit)

c. Qualifizierung für Bildung gegen rechts, „Train the trainer“

- Inhaltliche und methodische Qualifizierung aller Gruppenmitglieder ist integrierter Teil der Arbeit
- Betreuung der Vorbereitung von Workshops durch einen oder einer Mitarbeiter/-in der AGFP oder einer/m erfahrenen Demokratietrainer/-in. Jeder Workshopeinsatz wird von einer mehrköpfigen Arbeitsgruppe vorbereitet (nicht nur die vorgesehenen Demokratietrainer/-innen)
- Jeder Workshop-Einsatz wird in der Gesamtgruppe nachbereitet
- Jährlich mindestens ein Wochenendseminar, ein Ganztagsseminar und zwei Abendveranstaltungen zur internen Fort- und Weiterbildung
- Fortbildungen sind in der Regel für andere junge Trainer/-innen offen (z. B. von Diversity, interkulturelle Trainer/-innen, Trainerinnen aus Nachhaltigkeitsgruppen, Nord-Süd-Forum, Karawane ...)

- Neue Interessent/-innen werden bei politischen Jugendveranstaltungen, bei Uni-Seminaren und über die E-Mail-Verteiler der einschlägigen Fachschaften gewonnen
- Learning by doing: Bei jedem Workshopeinsatz besteht die Möglichkeit, dass neue Interessent/-innen als Hospitant/-innen teilnehmen
- Die Demokratietrainer/-innen nehmen an diversen Fortbildungen teil, die von Mitgliedern des Netzwerks demokratische Bildung angeboten werden
- Neue Interessenten/-innen nehmen zunächst die Fortbildungen wahr und beteiligen sich als Hospitanten/-innen an den Workshops. Dann nehmen sie selber die Rolle als Referenten/-innen bei Workshops wahr.

1.2.3. Die Angebote der Demokratietrainer/-innen “Pastinaken”

Im momentan vorliegenden Angebotskatalog der Demokratietrainer/-innen finden sich Angebote in den folgenden Bereichen (ausführlich: siehe Anlage 3)

a. Bildung gegen rechts

- Moderner Rechtsextremismus
- Wie sprechen Rechtsextreme?
- Argumentationstraining gegen Parolen
- Musik und Streetart als Einstiegsdroge
- Netz und Social Media

b. Konstruktion “der Anderen”

- Antiziganismus
- Antisemitismus
- Rassismus

c. Aktuelle Themen

- Flucht und Migration
- Europa
- Demokratie und ich

d. Kultur und Identität

- Kulturwerte und Demokratie
- Unterschiede/Inklusion

e. Erwachsenenbildung

- Rechts, links – alles gleich?
- Die Angst vor dem “Anderen”
- Extremismustheorie

Die erarbeiteten Inhalte und Angebote werden laufend überarbeitet, weiterentwickelt oder münden ggf. auch in neue Angebotsformate. Zudem werden im Hinblick auf konkrete Anfragen passgenaue Angebote erarbeitet. Die Zahl der Anfragen steigt kontinuierlich an: So haben die Pastinaken 2013 84 Angebote durchgeführt, 2014 waren es schon 162 und für 2015

sind bis jetzt schon (Stand 20.03.2015) 37 Angebote bereits durchgeführt worden bzw. fest geplant. Im Detail sind das:

Angebote 2014 (Ausschnitt)

Im Rahmen von Schullandheimaufenthalten oder Aktionen an den Schulen wurden für Münchner Gymnasien, Fachoberschulen und Berufsschulen insgesamt 12 Workshopeinheiten à 4 Std. für zusammen 300 Schüler/-innen durchgeführt. Für den Vernetzungstag der Münchner SOR-SMC-Schulen und beim Projekttag „fair skills“ wurden 8 Workshops à 2 Stunden vorbereitet und durchgeführt. Es wurden 100 Schüler/-innen erreicht.

In der Ausstellung „Unterschiede, die einen Unterschied machen“ wurden maßgeblich von den Demokratie-Trainer/innen 27 Workshops für insgesamt ca. 700 Münchner Schüler/-innen, sowie 18 offene Betreuungseinheiten à 4 Std. für Multiplikator/-innen und Münchner Bürger/-innen mit insgesamt ca. 220 Teilnehmenden angeboten.

Bereits durchgeführte bzw. geplante Angebote 2015 (Ausschnitt, Stand Mai 2015)

- 12 Workshops für umFs (in Zusammenarbeit mit der IG)
- 23 Workshops á 3 Std. zu vorbereiteten Themen an Münchner Berufsschulen und Gymnasien
- 12 Abendtermine und ein Wochendseminar zum Coaching / Weiterbildung von Demokratietrainer/-innen
- Abendveranstaltung zum Thema Rechtsextreme in München in der evang. Friedenskirche in Trudering (30 Teilnehmer/-innen, davon 10 Jugendliche)
- Workshop zum Thema Vorurteile und Ausgrenzung für Mitarbeiter des erzbischöflichen Jugendamts
- 7 Abendkurse: Fortbildung für alte und neue Pastinaken zur Vorbereitung der Schulklassenbetreuung im Rahmen der Ausstellung „Der zweite Blick“ (Juli 2015)
- 24 Workshops für Schulklassen im Rahmen der Ausstellung „Der zweite Blick“ (Juli 2015) und 10 Nachmittagsworkshops für Jugendliche im Rahmen der Ausstellung „Der zweite Blick“ (Juli 2015), allein vormittags finden 24 Workshops für Schulklassen statt. Damit werden ca. 600 Schüler/-innen erreicht. Die Koordination dieses Programms erfolgt durch die „Koordinierungsstelle Demokratietrainer/-innen“ (siehe Anlage 4)

Die Demokratietrainer/-innen werden inzwischen nicht mehr nur von den im kommunalen Netzwerk gegen Rechtsextremismus und Rassismus vertretenen Institutionen weitervermittelt und genutzt, sondern auch weit darüber hinaus. Ohne die „Pastinaken“ wäre es nicht mehr möglich die bestehenden Nachfragen – die bei den verschiedenen Fachstellen des Netzwerks eingehen - nur annähernd zu bedienen.

1.2.4. Das Alleinstellungsmerkmal der Demokratietrainer/-innen „Pastinaken“

Das Konzept der Demokratietrainer/innen ist einzigartig, da die hier angebotene pädagogische Aufbereitung von Themen ansonsten nicht geleistet wird. Die halbe Stelle politische Bildung beim Stadtjugendamt/Bereich politische Bildung und die Demokratietrainer/-innen sind momentan die **Einzigen, die zeitnah interessen- und bedarfsorientiert pädagogische Angebote** zu Themen wie Rechtsextremismus, Alltagsrassismus, Flucht und Migration, Radikalisierung, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit anbieten.

Auch dass in Zweierbesetzung (meistens Mann / Frau) gearbeitet wird, macht die Angebote einzigartig. Themen und Inhalte werden zum Teil auch in Form von spielerischem Herangehensweisen und intensiver Gruppenarbeit aufbereitet, eine kognitive Aufarbeitung erfolgt in

einem intensiven Austauschdiskurs. Hier wird mit großer Flexibilität auf Gruppen, Personen und Situationen reagiert.

Diese pädagogische Leistung kann weder vom Stadtjugendamt/Bereich politische Bildung noch von der Koordinierungsstelle Politische Bildung im RBS/Pädagogisches Institut in dieser Form erbracht werden.

Bei den Angeboten der Fachstelle gegen Rechtsextremismus und der Fachinformationsstelle gegen Rechtsextremismus in München handelt es sich um keine pädagogischen Angebote.

1.2.5. Die Organisationsstruktur des Projekts

a. Binnenstruktur der Gruppe der Demokratietrainer/-innen

- Gruppe von politisch motivierten jungen Sozialwissenschaftler/-innen
- Selbstverständnis: Engagement gegen Rechtsextremismus und Rassismus, hohes Interesse an Jugendlichen, Demokratie als Bildungsinhalt, pädagogische Haltung und methodisches Prinzip (Partizipation)
- biographische Situation zwischen Ende der Ausbildung und Vollzeitstelle
- Aufwandsentschädigung für die Durchführung von Workshops, bezahlt von den Anbietern / Organisatoren der Workshops
- Ehrenamtliche Arbeit für die Vorbereitung von Bildungsmodulen, die Erstellung von Arbeitsmaterialien und die Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Regelmäßige Treffen einmal monatlich: Absprachen über Workshopeinsätze, über Bedarf an Fortbildung, über neue Themen und andere Vorhaben und die Auswertung der Erfahrungen

b. institutionelle Anbindung

- Die Demokratietrainer/-innen sind bei der Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik e. V. angesiedelt, die auch die Koordination und Geschäftsführung des Netzwerks demokratische Bildung leistet.
- Die Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik e. V. gewährleistet die pädagogische und inhaltliche Qualität der von den Demokratietrainer/-innen angebotenen Workshops. Mit ihren traditionellen Arbeitsbereichen der politischen Bildung (Modellprojekte) und der konstruktiven Konfliktarbeit sind die erforderlichen Kompetenzen vorhanden
- Die Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik e. V. stellt den Demokratietrainer/-innen („Pastinaken“) die notwendige Infrastruktur zur Verfügung: Arbeitsplatz, Raum für Routine- und Arbeitstreffen, mobile Computer und Beamer, Kopierer, Literatur und Seminarmaterialien wie Moderationskoffer
- Die Organisation und Betreuung der Demokratietrainer/-innen ist eine Ausweitung der Aufgaben der AGFP. Dafür bedarf es einer Aufnahme der Teilzeitstelle „Koordinierungsstelle Demokratietrainer/-innen“ in die Regelförderung

1.2.6. Die Bedeutung der „Koordinierungsstelle Demokratietrainer/-innen“

Mit dem Aufbau des Trainer-Pools übernahm die AGFP ab 2013 auch die Funktion einer Koordinierungsstelle. Die Koordinierungsstelle sorgt dafür, dass der Trainer-Pool, einsatzfähig ist und dass hochwertige Leistungen geliefert werden. Zunächst wurde von der AGFP die Schulung, Ausbildung und das Coaching der Demokratietrainer/-innen übernommen (10 Abendtermine, 1 Samstag, 1 Wochenende).

Bis zum Jahr 2014 differenzierte sich die Arbeit der Koordinierungsstelle aus und es bildete sich das Stellenprofil einer „Koordinierungsstelle Demokratietrainer/-innen“ bei der AGFP. Das Profil unterteilt sich in folgende Bereiche:

- a. Organisation und Verwaltung der Workshop-Einsätze mit den jeweiligen Bildungsanbietern
Auf Anfrage werden Demokratietrainer/-innen für Workshops für Jugendliche und Erwachsene vermittelt: Anfragen werden an die Demokratietrainer/-innen weitergeben, Referent/-innen festlegt, Kontakt mit den Interessent/-innen (Pädagogisches Institut, FgR/AMIGRA, Firm, Kirchen, Jugendeinrichtungen etc.) gehalten, Themen abgesprochen, Vorbereitung organisiert und begleitet, Berichtswesen sichergestellt
- b. Bildungsmaterialien und Ablage verwalten
Didaktisches Material wird elektronisch und analog gesichert, verschlagwortet, analysiert und zur Verfügung gehalten
- c. Organisation der monatlichen Routinetreffen
Termine der Pastinakentreffen werden koordiniert, Absprachen darüber, welche Workshop-Erfahrungen gemeinsam reflektiert werden getroffen, weitere Themen festgelegt und Aufgaben verteilt, Treffen geleitet, Protokolle erstellt
- d. Arbeitsgruppen organisieren
Die einzelnen Workshop-Einsätze und weitere Bildungseinheiten werden in Arbeitsgruppen vorbereitet. Die Arbeitsgruppen werden gebildet und fachlich wie organisatorisch begleitet
- e. Weiterbildungen organisieren
Terminvereinbarung (1 Wochenendseminar, 1 Blocktag, 1 Halbtagsseminar / Jahr sind verpflichtend), Themenfestlegung, Suche und Koordination von Referent/-innen und Tagungshäusern, Finanzierung wird sichergestellt und Tagungsleitung übernommen
- f. Information der Demokratietrainer/-innen über relevante Weiterbildungsangebote in München und bundesweit; Organisation einer ggf. gemeinsamen Mitarbeit bei Projekten
- g. Wenn die Teilnahme der Demokratietrainer/-innen bei Projekten erwünscht ist (z. B. Mitarbeit bei der Weiterbildung von neuen Mitarbeitenden des München Stift) wird diese Mitarbeit koordiniert und unterstützt.
- h. Öffentlichkeitsarbeit
Bekanntmachung dieses Bildungsangebots damit noch mehr Interessent/-innen auf die Angebote der Demokratietrainer/-innen zurückgreifen

- i. Neue Interessent/-innen gewinnen und diese mit dem bestehenden Pool verknüpfen, Bestand des Pools sichern.

1.2.7. Die Finanzierungsstruktur des Projekts

Jahr	Finanzierungsbetrag	Finanzierende Dienststelle	Anmerkung
2013	10.494 €	S-II-KJF/JA	Finanzierung aus Projektmitteln
2014	11.300.- €	S-II-KJF/JA (Projektmittel)	Das Stadtjugendamt/Jugendkulturwerk hat bewusst für das Jahr 2014 noch keinen Antrag für die Übernahme der halbe Stelle der Koordinierungsstelle in die Regelförderung unterstützt, weil abgewartet werden sollte, ob sich die Arbeit des Projekts stabilisiert und etabliert. Dies ist mittlerweile der Fall.
2015	10.000 € 20.000 €	S-II-KJF/JA (Projektmittel) S-II-KJF/JA (Restmittel)	Die Finanzierung dieser Arbeit ist für 2015 aus Restmitteln des Stadtjugendamtes (S-II-KJF/JA) und Mitteln der Politischen Bildung des Stadtjugendamtes gesichert.
2016	Finanzbedarf in der Regelförderung: - 1 Teilzeitstelle (20 Std. / E 11 /2) 27.000 € - Honorare 3.000 € (Fortbildungen, Hospitant/-innen) - Mietanteil, Sachkosten 4.000 € Summe 34.000 €		Ab 2016 ist eine dauerhafte Finanzierung (Aufnahme in die Regelförderung) notwendig, um das unverzichtbare Angebot aufrecht zu erhalten. Eine projektorientierte Finanzierung über den Etat Politische Bildung beim Stadtjugendamt oder den Kampagnen-, Netzwerk- und Aktionsfonds beim der Fachstelle gegen Rechtsextremismus ist weiterhin möglich.

Tabelle Kosten für Finanzierungsbeschlüsse

	dauerhaft	einmalig	befristet
Summe zahlungswirksame Kosten *	34.000,-- ab 2016	,--	,--
davon:			
Personalauszahlungen	,--	,--	,--
Sachauszahlungen**	,--	,--	,--

Transferauszahlungen	34.000,--	,--	,--
Nachrichtlich Vollzeitäquivalente	-	-	-
Nachrichtlich Investition	-	-	-

* Die nicht zahlungswirksamen Kosten (wie z. B. interne Leistungsverrechnung, Steuerungsumlage, kalkulatorische Kosten und Rückstellungen u. a. für Pensionen) können in den meisten Fällen nicht beziffert werden. Bei Besetzung von Stellen mit einem Beamten/einer Beamtin entstehen zusätzlich zu den Personalauszahlungen noch Pensions- und Beihilferückstellungen in Höhe von 50 Prozent des Jahresmittelbetrages.

1.3. Die Zusammenarbeit des Pastinaken-Pools mit städtischen (Fach-)Dienststellen

1.3.1. Stelle für politische Jugendbildung im Stadtjugendamt

Die Stelle für politische Jugendbildung hat die inhaltliche und fachlich-pädagogische Ausgestaltung des Demokratie-Trainer/-innen-Pools von Anfang an begleitet. Das Stadtjugendamt war und ist mit in die Ausbildung und Betreuung der Demokratietrainer/-innen eingebunden. So besteht jederzeit ein Einblick in Themen und Ausbildung. Hier erfolgt die Abstimmung miteinander, sowie die Eruiierung der Bedarfe und die Entwicklung von Angeboten.

Bei der Stelle für politische Jugendbildung im Stadtjugendamt ist seit 2009 eine exponentiell steigende Nachfrage nach passgenauen, zeitnahen und an den Bedürfnissen der jeweiligen Zielgruppe orientierten Angeboten zu verzeichnen. Momentan gehen beim Stadtjugendamt / Bereich politische Jugendbildung 1-2 Anfragen / Woche ein. Wurden im Jahr 2009 8 Angebote durchgeführt und im Jahr 2010 9, so waren es 2011 15, 2012 35, 2013 41, 2014 45 und in 2015 sind es jetzt bereits (Stand 11.05.) 37 Angebote.

Da die Zahl der Anfragen kontinuierlich ansteigt, ist es schon jetzt nicht mehr möglich, alle zu bedienen. Für die ½ Stelle politische Jugendbildung im Stadtjugendamt ist diese Nachfrage längst nicht mehr alleine zu decken. Aufgrund des gemeinsamen Alleinstellungsmerkmals sind die Demokratietrainer/-innen hier eine wichtige Unterstützungs- und Entlastungsstruktur. Die qualitative hochwertigen Angebote der „Pastinaken“ sind für das Stadtjugendamt unverzichtbar und tragen deutlich zur notwendigen Entlastung der halben Stelle im Stadtjugendamt bei.

Zudem ist der Stelle für politische Jugendbildung seit 2013 auch maßgeblich in die finanzielle Aufrechterhaltung der Koordinierungsstelle „Pastinaken“ involviert (siehe Tabelle „Finanzierungsstruktur des Projekts“). Im Jahr 2013 wurden 10.494 € an Projektmitteln zur Finanzierung des Aufbaus eines Demokratie-Trainer-Pools durch das Stadtjugendamt / Bereich politische Bildung ausgereicht. Im Jahr 2014 wurde die Koordinierungsstelle bei der AGFP durch das Stadtjugendamt im Rahmen einer Zusatzvereinbarung mit 11.300 Euro bezuschusst. Das Stadtjugendamt/Bereich politische Jugendbildung hat für das Jahr 2014 bewusst noch keinen Antrag für die Übernahme eine halben Stelle für die Koordinierung in die Regelförderung gestellt, weil man hier abwarten wollte, ob sich die Arbeit des Projekts etabliert und stabilisiert.

In 2015 finanzierte das Stadtjugendamt den Demokratietrainer/-innen-Pool mit 10.000 € aus Projektmitteln und mit 20.000 € aus den Restmitteln des Sachgebiets.

1.3.2. RBS / Pädagogisches Institut / Fachbereich politische Bildung FB 4

Das Pädagogische Institut / FB 4 erbringt selbst keine inhaltlich-fachlichen Leistungen, sondern vermittelt diese an Schüler/innen und Lehrer/innen. Dies ist so auch im Stadtratsbeschluss „Neupositionierung der Politischen Bildung“ vom 30.01.2013 festgehalten. Dort heißt es: „Je nach Format, Zielgruppe und Inhalt werden zu diesen Veranstaltungen unterschiedliche externe Referentinnen und Referenten (...) bzw. Angebote verschiedener Kooperationspartner hinzugezogen.“

In diesem Kontext werden Trainer/-innen aus dem Pastinaken-Pool häufig vom PI eingesetzt. FgR/AMIGRA bat das RBS/PI nochmals um eine detaillierte Stellungnahme zu Intensität der Kooperation mit den Demokratietrainer/-innen und zur Frage, inwiefern sich die Aktivitäten der Koordinierungsstelle Politische Bildung im Pädagogischen Institut und die der „Koordinierungsstelle Demokratietrainer/-innen“ bei der AGFP unterscheiden.

FgR: Welche Angebote konnte das RBS/PI durch den Einkauf von Leistungen der "Pastinaken" vermitteln?

RBS / Pädagogisches Institut / FB 4:

„Diverse Angebote im Themenfeld Migration, Rassismus, Diskriminierung, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

Beispiele 2014:

10.02.–12.02.2014

Gestaltung und Durchführung eines Schullandheimaufenthalts zum Thema „Europa und europäische Identität“ (im Auftrag des PI)

17.02.–28.03.2014

Pastinaken kooperieren bei der Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung „Unterschiede, die einen Unterschied machen“ und führen Workshops mit Schulklassen durch (Federführend: Stelle für Interkulturelle Arbeit u.a. / in Kooperation u. a. mit dem PI). Bei jedem der durchgeführten Workshops ist immer mindestens ein/e Demokratietrainer/-in beteiligt.

Termin	Ort	Veranstaltungen
17.02.–21.02.14	Mittelschule Wittelsbacherstraße	10 Workshops mit Schulklassen
24.02.–27.02.14	Städt. Sophie- Scholl-Gymnasium	9 Workshops mit Schulklassen
08.03.–13.03.14	DGB-Bildungswerk	2 Workshops mit Schulklassen
17.03.–21.03.14	Städt. BOS Sozialwesen	13 Workshops mit Schulklassen
24.03.–28.03.14	Balthasar-Neumann-Realschule	10 Workshops mit Schulklassen

13.03.2014

Schulworkshop im Schullandheim Maxhofen-Bruckmühl zum Thema „Neonazis: Kleidung, Codes, Symbole“ (im Auftrag des PI)

19.03.2014

Durchführung eines Workshops im Rahmen des Vernetzungstages „Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage“ im Feierwerk - Thema: „Kleidung, Codes, Symbole“ (im Auftrag des PI)

19.03.2014

Durchführung eines weiteren Workshops im Rahmen des Vernetzungstages „Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage“ im Feierwerk - Thema: „Wie sprechen Rechtsextreme?“ (im Auftrag des PI)

07.07.2014

Schulprojekttag an der Städt. Berufsschule für das Hotel-, Gaststätten- und Braugewerbe. Thema: Kultur?! Was hat das eigentlich mit mir zu tun? (im Auftrag des PI)

08.07.2014

Schulprojekttag an der Städt. Berufsschule für das Hotel-, Gaststätten- und Braugewerbe. Thema: Flucht & Migration (Auftrag des PI)

18.07.2014

Schulprojekttag an der Städt. Berufsschule für das Hotel-, Gaststätten- und Braugewerbe. Thema: Argumentationstraining gegen Stammtischparolen (im Auftrag des PI)

28.07.2014

Schulprojekttag an der FOS. Themen: „Wie sprechen Rechtsextreme?“ / Argumentationstraining / Musik als Einstiegsdroge (im Auftrag des PI)

01.12.–02.12.2014

Gestaltung und Durchführung eines Schullandaufenthaltes in Posenhofen nach Methoden der „Erlebnispädagogik“ - Thema: „Identität, Gesellschaft, Demokratie“ (im Auftrag des PI)

Beispiele 2015 (Planungsstand Mai 2015):

12.01.–13.01.15

im Schullandheim: Schulklassenworkshop „Europäische Identität und identitäre Bewegungen in Deutschland (PEGIDA) – Flucht vs. Migration als Normalität“ (im Auftrag des PI)

26.01.–28.01.15

im Schullandheim: Schulklassenworkshop „Europäische Identität und identitäre Bewegungen in Deutschland (PEGIDA) – Argumentationstraining gegen Stammtischparolen“ (im Auftrag des PI)

02.02.–05.02.15

Projektwoche an der Städt. Berufsschule für Einzelhandel. 6 Schulklassenworkshops zu unterschiedlichen Themen (im Auftrag des PI)

- 3x Workshop zum Thema: Das Versteckspiel – Kleidung, Codes, Symbole
- 2x Workshop zum Thema: Argumentationstraining zu PEGIDA- Parolen

- 1x Workshop zum Thema: Flucht und Migration – die Außengrenzen der europäischen Union

18.03.15

Durchführung eines Workshops im Rahmen des Vernetzungstages „Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage“ im Feierwerk – Thema: „Versteckspiel – Rechtsextremismus in Jugendkulturen“ (im Auftrag des PI)

18.03.15

Durchführung eines weiteren Workshops im Rahmen des Vernetzungstages „Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage“ im Feierwerk – Thema: „Asyl als Menschenrecht“ (im Auftrag des PI)

22.04.-30.6.15

Workshop-Reihe an der BS-Hotel-Gaststätten und Braugewerbe (im Auftrag des PI)

7 Klassenworkshop á 2h (noch nicht abgeschlossen)

Gesamt: ca. 140 Jugendliche (bei erwartet 20 pro Klasse)“

FgR: Inwiefern unterscheidet sich die Tätigkeit der Koordinierungsstelle

"Demokratietrainer/-innen" bei der AGFP von der Tätigkeit der Koordinierungsstelle Politische Bildung am RBS/PI?

RBS / Pädagogisches Institut / FB 4:

„a. Hinsichtlich der Zielgruppen:

Das PI (FB4) ist primär für die Vermittlung und gemeinsame Konzeptionierung von Bildungsangeboten für die Zielgruppen Lehrkräfte und Erzieher/-innen, Pädagog/-innen sowie für Schüler/-innen zuständig. Es vermittelt Bildungsangebote an Schulen – unter Beteiligung externer Partner/-innen als Referent/-innen. Während sich die Angebote der Demokratietrainer/-innen auch an die Jugendarbeit und andere Zielgruppen der Erwachsenenbildung richten, sind die Angebote des PI primär auf Schulen fokussiert (Schüler/-innen, Lehrkräfte, Pädagog/-innen). Im Falle der zielgruppenspezifischen Eignung und Passung wird der Referent/-innen-Pool „Pastinaken“ gerne auch vom Pädagogischen Institut in

Anspruch genommen – das PI erteilt im Falle passgenauer Angebote von Seiten der Demokratietrainer/-innen dann ggf. entsprechende Aufträge an sie. Das PI ist dann u. a. für die

Vermittlung mit den Schulen und ggf. für das inhaltliche Transponieren der Angebote der Pastinaken auf den Kontext Schule zuständig.

b. Hinsichtlich der Themenfelder:

Der RBS-PI-FB4 deckt im Schüler/-innen-Programm Politische Bildung ein größeres Themenspektrum ab (s. Stadtratsbeschluss Neukonzeptionierung der politischen Bildung und 71. PI-Programm S. 21). Die Koordinationsstelle Demokratietrainer/-innen fokussiert auf den Themenbereich Rechtsextremismus, GMF, Friedenspädagogik u.a.

Im Lehrkräfteprogramm des PI-FB4 decken sich die Schwerpunkte weitgehend. Der PI-FB4 setzt hier einen seiner Schwerpunkte im Bereich Antidiskriminierung/rassismuskritische Bildung. Hier ergeben sich auch wichtige Synergieeffekte.“

FgR: Was ist aus Sicht des RBS / PI das Spezifikum des Pastinaken-Trainer-Pools und welche Aspekte deckt dieser aus Sicht des RBS / PI ab?

RBS / Pädagogisches Institut / FB 4:

„Den Demokratietrainer/-innen-Pool zeichnet zum einen aus, dass es sich in der Regel um sehr engagierte, junge Leute handelt, oft Studierende, die hoch motiviert und qualifiziert sind und aufgrund der noch nicht so hohen Altersdifferenz die Bedarfe Jugendlicher und junger Erwachsener in der Regel sehr gut einzuschätzen und an deren Lebenswelten anzuknüpfen vermögen.

Zudem handelt es sich bei den Pastinaken um einen sehr flexiblen Trainer/-innen-Pool, der relativ spontan auf Anfragen des PI reagieren kann und – in Kooperation mit dem PI. Die Pastinaken entwickeln oft auch relativ kurzfristig neue Angebote, die von anderen externen Trainer/-innen nicht so kurzfristig angeboten werden können. Sie werden dazu ggf. per Multiplikator/-innen-Schulungen weiterqualifiziert (ggf. auch in Kooperation mit dem PI). Die Demokratietrainer/-innen arbeiten des Weiteren nicht im luftleeren Raum – ihre Ansiedlung bei der AG Friedenspädagogik, einem bewährten Kooperationspartner des PI im Bildungsbereich, und ihre Einbindung in Netzwerkstrukturen wie das Netzwerk Demokratische Bildung, in dem unter Beteiligung zentraler Akteur/-innen der Stadt u. a. auch Bedingungen und Qualitätskriterien für die Bildungsarbeit in München diskutiert werden, sind gute Voraussetzungen für hohe Qualitätsstandards.“

FgR: Könnte das RBS/PI die durch die Demokratietrainer/-innen für das RBS/PI abgedeckten Angebote selber (ohne Demokratietrainer/-innen) zur Verfügung stellen?

RBS / Pädagogisches Institut / FB 4:

„Der PI-FB4 arbeitet in seinem Schüler/-innen-Programm mit vielen externen Referent/-innen / Teamer/-innen. Darunter stellen die „Pastinaken“ eine wichtige Gruppe dar. Das PI könnte deren Rolle als Referent/-innen / Teamer/-innen nicht selbst übernehmen, sondern es müssten mehr andere, zeitlich und inhaltlich oft weniger flexible Angebote externer Partner/-innen angenommen werden, was das Spektrum der Anbieter/-innen in einem ganz wesentlichen Bereich (v. a. im Themenfeld GMF, Rassismus, Rechtsextremismus ...) spürbar verkleinern würde.“

Fazit des RBS/PI: „Zu dem Projekt „Pastinaken“ besteht seit mehreren Jahren eine gute und enge Kooperation. Die Mitarbeiter/-innen des Projekts zeichnen sich durch hohe Fachkompetenz im Kontext politische Bildung aus und genießen sowohl bei den Schüler/-innen als auch bei den Lehrkräften eine hohe Akzeptanz. Eine finanzielle Sicherung des Projektes ist aus Sicht des PI wünschenswert.“

1.3.3 Gleichstellungsstelle für Frauen, Stelle für Interkulturelle Arbeit (Sozialreferat), Behindertenbeirat, Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen (KGL) (Direktorium), Fachstelle Querschnittsaufgaben Gender, Interkult, Behinderung, sexuelle Identität (GIBS) (Sozialreferat – Stadtjugendamt).

Die hier genannten Stellen konnten bei der gemeinsamen Organisation der Ausstellung „Unterschiede, die einen Unterschied machen – eine interaktive Ausstellung zu Diskriminierung und Teilhabe“ des Antidiskriminierungsbüros Sachsen und des dazu gehörigen Begleitprogramms 2014 sehr gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Demokratietrainerinnen und -trainern machen.

Eine interaktive Ausstellung zu Diskriminierung und Teilhabe des Antidiskriminierungsbüro Sachsen“ zweiundfünfzig Workshops in vier Schulen durch. Dabei wurden zweitausend

Schüler/-innen erreicht. Die Demokratietrainer/-innen erhielten vorab eine Ausbildung in den Themen: Gender, Sexuelle Identität, Rassismus, Menschen mit Behinderungen und Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Darüber hinaus bekamen sie ein Argumentationstraining und ein Training im didaktischen Vorgehen. Diese Vorbereitung wurde maßgeblich von der „Koordinierungsstelle Demokratietrainer/-innen“ geleistet. Für die dreiundzwanzig Trainer/-innen musste - in Zusammenarbeit mit den Schulen – darüber hinaus von der Koordinierungsstelle ein Einsatzplan erstellt und bei Ausfällen eine Vertretung gefunden werden. Die Koordinierungsstelle begleitet die Trainer/-innen bei der pädagogischen Arbeit und entwickelte gemeinsam mit ihnen auf der Grundlage der Erfahrungen mit den Schüler/-innen das didaktische Vorgehen ständig weiter. Die ausgezeichnete Begleitung kam nicht nur den Schülerinnen und Schülern, sondern auch der Weiterentwicklung der Trainer/-innen, zugute. Für diese Stellen der städtischen Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsarbeit sind die Demokratietrainerinnen und -trainer zu wichtigen Partnern geworden. Daher befürworten die Stelle für Interkulturelle Arbeit und die Gleichstellungsstelle eine Aufnahme der „Koordinierungsstelle Demokratietrainer/-innen“ bei der AGFP in die Regelförderung.

1.3.4. Fachstelle für Demokratie - gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Menschenfeindlichkeit: Die Demokratietrainer/-innen als Baustein in der kommunalen Handlungsstrategie gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Menschenfeindlichkeit

Der „Pastinaken-Pool“ ist aus der Arbeit des kommunalen Netzwerkes gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Menschenfeindlichkeit hervorgegangen. Die Arbeit dieses Netzwerkes ist so erfolgreich, weil es immer bedarfsorientiert arbeitet. Projekte und die Weiterentwicklung von Netzwerk-Strukturen erfolgen aus der täglichen Praxis und verlassen damit weitgehend Verwaltungsroutinen. Die Demokratietrainer/-innen sind ein wichtiger Baustein in diesem Netzwerk, weil sie flexibel, passgenau und zeitnah eingesetzt werden können. Die hohe Qualität des Angebots wird durch die von der Koordinierungsstelle geleisteten Maßnahmen gewährleistet. Dies erlaubt es den anderen Fachstellen im kommunalen Netzwerk, die Demokratietrainer/-innen aus dem Pools weiter zu empfehlen ohne jedes Mal selbst eine Qualitätskontrolle vorzunehmen. Das entlastet und sorgt für eine transparente und effiziente Arbeitsteilung innerhalb des kommunalen Netzwerkes.

2. Beurteilung der Sachlage

Die qualitativ hochwertige und sinnvolle Arbeit der Demokratietrainer/-innen ist unbedingt notwendig, ohne sie würden entsprechende Anfragen vielfach abgelehnt werden müssen. Schon jetzt verweist das Stadtjugendamt regelmäßig bei Anfragen an die Demokratietrainer/-innen. Auch das Pädagogische Institut im RBS greift regelmäßig auf die Angebote aus dem Demokratietrainer/-innen-Pool zurück, ebenso wie weitere städtische Fachdienststellen sowie eine Vielzahl nicht-städtischer Einrichtungen.

Die Regelförderung für die ½ Koordinierungsstelle Demokratietrainer/-innen und die damit verbundenen Zusatzkosten ist notwendig, damit dieser elementare Baustein des kommunalen

Netzwerks gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Menschenfeindlichkeit aufrechterhalten werden kann.

3. Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung des Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Die Beschlussvorlage ist abgestimmt mit der Stadtkämmerei, Gleichstellungsstelle für Frauen, Stelle für Interkulturelle Arbeit (Sozialreferat), Behindertenbeirat, Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen (KGL) (Direktorium), Fachstelle Querschnittsaufgaben Gender, Interkult, Behinderung, sexuelle Identität (GIBS) Sozialreferat (Stadtjugendamt).

II. Antrag des Referenten

1. Ab 2016 wird ein jährlicher Zuschuss in Höhe von 34.000 € zur Finanzierung von Personal-, Miet- und Sachkosten an die Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik e. V. bewilligt. Die Vergabe der Zuschussmittel erfolgt durch die FgR.
2. Das Direktorium wird angewiesen, die erforderlichen Mittel im Rahmen der Haushaltsplanungsaufstellung ab 2016 im Budget des Direktoriums bei der Kostenstelle 104 00000, Finanzposition 0200.700.0000.3 anzumelden.
3. Die inhaltlich-fachliche Steuerung liegt beim Stadtjugendamt, da hier die entsprechenden inhaltliche und fach-pädagogische Kompetenz vorhanden ist.
4. Über die Ansiedlung der Koordinierung bei AGFP sind die „Koordinierungsstelle Demokratietrainer/-innen“ und der „Pastinaken“-Pool automatisch eingebunden in das kommunale Netzwerk gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Menschenfeindlichkeit.
5. Die Anträge Nr. 14-20 / A 00620 von Herrn Stadtrat Christian Müller / SPD vom 23.01.2015 und Nr. 08-14 / A 00609 von Bündnis 90/Die Grünen/RL vom 21.01.2014 sind damit geschäftsordnungsgemäß erledigt.
6. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss
nach Antrag.

Die endgültige Beschlussfassung über den Beratungsgegenstand obliegt der Vollversammlung des Stadtrates.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der / Die Vorsitzende

Der Referent

Bürgermeister/-in
ea. Stadtrat / ea. Stadträtin

Dieter Reiter
Oberbürgermeister

IV. Abdruck von I. mit III.
über den Stenografischen Sitzungsdienst

an das Direktorium - Dokumentationsstelle
an die Stadtkämmerei
an das Revisionsamt
z. K.

V. Wv. - Oberbürgermeister - FgR

1. Die Übereinstimmung mit den vorliegenden Abdruck wird hiermit bestätigt.

2. **an die Frauengleichstellungsstelle**
an das Referat für Bildung und Sport - PI/FB 4
an die Stelle für Interkulturelle Arbeit
an das Sozialreferat / Stadtjugendamt